

Heimatgute



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

16. Jahrgang 1935.

3. u. 4. Heft.

Inhalt:

Dr. Hans Hoffmann, Verwaltung und Wirtschaft im mittelalterlichen Linz	97
Dr. Franz Strauß, Das Mühlviertel. Schluss	137

Bausteine zur Heimatkunde:

Franz Stroh, Ein urgeschichtlicher Fund aus Hinterschiffl	165
Franz Schöber, Beitrag zur Geschichte des Baderwesens in Hallstatt	169
Karl Nadler, Volkstanz auf Staubläden	175
Annemarie Commeenda, Trachtenbilder aus Pissweins Heimatwerk	177
Annemarie Commeenda, Vom Schmuck der Goldhaubentracht	184
Dr. Hans Commeenda, Rudentanz in Sierning	188
Dr. Hans Commeenda, Volkslieder aus dem Kreislauf des Jahres	190
Dr. Adalbert Depiny, Das Rauhnachtsingen im oberen Mühlviertel	200

Bücherbesprechungen 203**Inhalt des 16. Jahrgangs** 205

Mit 4 Tafeln und einer Abbildung im Text.

Buchschmuck von Mag. Kieslinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden
an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgau
Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6·50.

Alle Rechte vorbehalten.

Pension **Sainzenberg** **in Bad Zell**

im ehemaligen Kaiserpark, ganzjährig geöffnet.
Bürgerliche Preise. — Wiener Küche. — 17 gut
eingerichtete Zimmer. Ruhige, staubfreie Lage.

Geschäftsleitung: **Z. Mann**

Volkslieder aus dem Kreislauf des Jahres.

I. Weihnachten.

1. Das Herberg bitten.

Worte und Weise von Josef Brettenthaler, Nagelschmied, Unterdambach, schon 1840 belegt. Bei Schaller, Hirtenlieder, S. 3, Pailler I, 34, ähnliche Fassungen, aber mit anderer Weise.

Getragen.

1. O ed - le, lieb - rei - che, er - wünsch-te - ste Nacht, weil sie uns hat
heut zu Ge - däch - nis ge - bracht. Sie tut uns vor - stel - len, wie
Jo - sef, der Mann, mit der Jung - frau Ma - ri - a an der Tür klop - fet an.

2. Er bitt so inständig: „Meine herzliebsten Freund,
Mich und mein Gemahlin beherbergt uns heunt.
Wir sind ja von weitem hieher schon marschiert
Und sie geht gar schwer, wie ihr sehet und spürt.“
3. „Du sollst Dich recht schämen, Du treuloser Mann,
Dein Weib mitzunehmen, warum hast es tan.
Es muß ja nichts anders als Eifersucht sein,
Weil Du ihr nicht trauest zuhause allein.“
4. Seht, Joseph, der fromme und gerechte Mann,
Der niemals sein Freunden ein Schimpf angetan,
Er leidet geduldig und kluget sein Not
Mit weinenden Augen dem liebreichen Gott.
5. Maria, ein Mutter und Jungfrau genannt,
Als sie sollt gebären kein Herberg nicht fand,
Geht von Haus zu Haus betteln um Herberg im Stall,
Kann doch nichts erlangen, wird gschimpft überall.
6. Ihr Bethlehemiter, so schämet euch dann,
Daz ihr den Erlöser so schimpflich empfangt.
Der zu euch ist kommen in Menschengestalt
Und den ihr nicht einmal in Herberg behalt.

7. Mein treuer Hausvater, betracht es doch hier,
So oft als ein Armer klopft an bei der Tür,
Ob nicht auch Maria in Menschengestalt
Mit ihrem Kind Jesus um Herberg anhält.

8. O ihr Adamskinder, betrachtet nunmehr;
Wenn euch die Welt hasset und schimpfet so sehr,
Leidet ihr geduldig all Kreuz und Trübsal,
So werdt ihr gelangen in den himmlischen Saal.

2. Krippenlied.

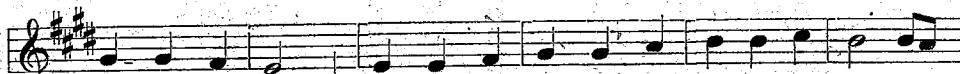
Worte und Weise von Franz Forsthuber, Schoiber in Kleinraming, der es daheim lernte. Eignet sich zum Krippen- wie Sternsing'en.

Eine Fassung ohne Weise bei Bailler I, 242.

Lebhaft.



1. Schau, mein Ia - ber Lo - merl, es tuat si(ch) schon tågn um



Mit - ter - nächt heut. Der Hämmer und der hät erst zwöl - fe geschlägn, wås'



ep - pa be - deut! Wås hämts in Him - mel für a Ge - him - mel, es



müss - sen ån - ke - ma sein mit neu - e Gäst, sunst hät - tens' ka Feist.

2. Erst neula in Eila treib i durch das Täl

Die Schäfeln uma,

Då hör i a Musi von allerhånd Gschäll.

Gelts, wia rar, Buamal!

Trompeten, Pauken, Schalmei und Flauten;

Sie singen das Gloria in excelsis,

Möcht wissen, wås' is!

3. Dans wissat i gern nu, ja wås denn dås hoåft,
 Wås der Stern bedeut,
 Der då in der Nåcht går so umanånd roast
 Und der so schön leucht!
 O schöne Zeiten, ålls lebt in Freuden,
 Schauts, wia si(ch) der Engel von weiten herschwingt,
 Loft's, Buam, wås er bringt!
4. Er schreit glei von weiten: „Ihr Hirten am Feld,
 Erschrecket euch nit!
 Ihr Gott in der Höhe und auf dieser Welt
 Den Mensch' ein Fried!
 Es ist geboren, ja auserkoren
 Zu Bethlehem går ein kleins Büaberl im Ståll
 Zum Heil für euch åll!“
5. So geh nur, mein Urberl, und tummel di(ch) bål(d)
 Und klaub di(ch) gschwind zsam,
 Daz ma hinkeman zu unsern Heiland in Ståll.
 Nimm a mit a foasts Låmm,
 Dar, Mehl und Buda fürs Kind sein Muada;
 Fürn Ochsen und Esel Stroh, Håban und Heu,
 Weils' a stehnt dabei.
6. Singts, Heia pumpeia, Du herzig schöns Kind,
 Schlaf in Gottes Ruh!
 Und gfatschent in Windeln zwischen Esel und Kind
 Bist Du Gott dazu.
 Tua uns verzeiha, Dein Gnad verleiha,
 Und lâß uns net sterben in kaner Todsünd,
 Du herzigs, liebs Kind!
7. Du herziges Kindal, jetzt bitten wir Dich,
 Tua uns gnädig sein.
 Wånn wir einstens sterben, lâß uns nit im Stich,
 Nimm uns zu Dir nein!
 Wånn wir werden fahren, zu der Englein Scharen,
 Dånn wirst Du regieren im himmlischen Såäl
 Und nimmer im Ståll!

3. Das Lied vom Sternlein.

Worte und Weise von Maria Hamberger, Steyregg, lernte das Lied in Peilstein, wo es in den Siebzigerjahren beim Sternsingern beliebt war. Eignet sich auch zum Vortrag im Gotteshause, wobei der Schluss vom Chor wiederholt werden kann.



1. Stern-lein von Beth-le-hem, hältst so treu-lich Wacht, sahst was im



Stall ge-schehn in der hei-li-gen Nacht. Stern-lein, o Ster-ne-lein



grüß uns das Kin-de-lein, das uns Heil ge-bracht, das uns Heil ge-bracht.

2. Kindlein, so minniglich, bist so hold, so fein,

Lasß mich, ich bitte Dich, auch Dein Hirte sein!

Wleib bei uns Tag und Nacht,

Sterndlein halt treulich Wacht mit den Engelein, mit den Engelein.

3. Eilig die Hirten sind, stark ihr Glaube war,

Grüßen das holde Kind und das Hl. Paar,

Sauchzen aus voller Brust,

Rüffen in sel'ger Lust Kindleins Lockenhaar, Kindleins Lockenhaar.

4. Neujahrslied.

Worte und Weise von Rosine Grill, Bad Ischl, die es von ihrer Mutter, gebürtig aus Obertraun, lernte. Das Lied eignet sich sehr gut zum Neujahrsansingen. Die zweite Stimme liegt tiefer (zweiflüstungen).

Getragen.



1. Wa-chet auf, ihr lie-ben Brill-der, wa-chet auf zum neu-en



Jahr, wir grü-ßen euch mit un-sern Lie-vern, grü-ßen von der En-gel-



2. Oft mancher wird von uns gerissen durch den Tod in die Ewigkeit,
Wieviel Tränen werden fließen in der neuen Jahreszeit!
Denn niemand kann sein Schicksal wissen, wie bald auch er wird scheiden müssen,
Keiner weiß es ganz gewiß, ob nicht dies Jahr sein letztes ist.
3. Wir wünschen euch noch langes Leben, gesunde Tage allezeit,
Wir können wünschen, Gott wirds geben, wenn ihr fromme Christen seid.
Lebt fromm und redlich hier auf Erden, so wird alles gut noch werden,
Gott verläßt den Frommen nicht, erfüllt ihm auch eure Pflicht!
4. Lebt in Frieden, lebt in Freuden, lebet wohl das ganze Jahr,
Wir wünschen euch die besten Zeiten, Glück und Segen immerdar.
Und wenn wir auch ins Jenseits müssen, so werden wir uns freundlich grüßen,
Wenn wir vor Gottes Throne stehn, dann werden wir uns wiedersehn.

5. Sternsingerlied.

Worte und Weise von Lehrer Erwin Litschauer, Timelkam, der es in der Umgebung aufzeichnete. Ergänzt durch die von Dr. Hans Commenda (Heimatgaue 1933, S. 194) aufgezeichnete Fassung aus Kammer-Attersee.

Frisch.

1. San un - sa siehn Sin - ga, stehn zämm in a Scheibn, mir
wolln uns die Zeit mit' n Sin - ga ver - treibn und mir wolln uns die
Zeit mit' n Sin - ga ver - treibn.

2. In Gottes Nâm fâng ma ân, singan ma nun,
Gott grülaß eng ållsânda beinând in da Stubn.
3. Wolln nein in die Stuben, wolln nein in das Haus,
Da roasen die Hl. Drei Kînig heraus.
4. Ihr Hl. drei Weisen, wo wollet ihr hin?
Nach Bethlehem, Bethlehem steht unser Sinn.
5. Nach Bethlehem, Bethlehem wollen wir gehn,
Wir wollen das neugeborn Jesukind sehn.
6. Wir wolln es ånbeten im Bethlehem Stâl,
Es hat uns erschlossen den himmlischen Sâäl.
7. Und hâbn wir geendet den irdischen Lauf,
Dann nehm es uns gnädig im Himmelreich auf!

II. F a s c h i n g.

1. „Wo san die schön Mentscher?“

Worte und Weise von Fritz und Julie Breuer, Haslböck in Rottenbach, 1925, Post Haag, Innviertel. Dieses ausgesprochene Bauernlied, als „uralt“ von den Sängern selber bezeichnet, schildert ganz ausgezeichnet die Verhältnisse auf dem ländlichen Tanzboden.

Langsam und spöttisch.

1. Wo san die schön Mentscher, wo sans zun der-frûgn? Aufn
Tanz-bodn sans dro-mat ins Lâdn-nie-der-hâbn¹⁾, aufn Tanzbodn sans
dro-mat ins Lâdn-nie-der-hâbn.

2. Ins Lâdmiederhâbn, auf an Tänzer passn,
Wânn's a Stuhlerl mitnahman, daß' niedersaßn!
3. A Stuhlerl mitnehma is a net gânz recht,
Steht der Bock hinter eahna, der jammert und plecht²⁾.

4. „I wollt ja an Hunger und Durst nu gern leidn,
Jetzt muß i jan Leigel in Goasbock hamtreibn³)!“
5. Wias' hamkema san, steht die Bäuerin in Haus
Und sagt: „Meine Menscher, wia schauts denn heint aus?“
6. Schaut oane die ander än, will koane net redn,
Aß sagt amal oane: „Heint is' net schön gwen!“
7. Heint is' net schön gwen, heint häts ma net gsälln,
Es will hält bein Leigel kein Buā nig mehr zählen!
8. Koan Buā nig mehr zählen und jan Tänzn nehma,
Bei der Nächt für mein Fensterl will koana kema!“
9. Die oan sagt: „Mi hungert!“, die ander: „Mi dürft!“
Und die Dritte: „Wia weh tan ma heint meine Füaß!“
10. Draht si(ch) d'Bäuerin um und hät a weng glächt
Und sagt: „Wia froh bin i, daß i an Männ hab!“

2. „Wia måchans denn?“

Worte und Weise von Rupert Pichl, Steyr, 1919. Weitere Gesäze hiezu nach den Angaben von Franz Forsthuber, Schoiber in Kleinraming, 1919, Philomena Gschaidner, Reichraming, 1914; der harmlose Handwerksspoß zeigt von schärfer Beobachtung und ebenso treffendem Mutterwitz.

Nicht lebhaft, mit den entsprechenden Gebäuden!

1. Wia må - chans denn die Schnei - der? So må - chans sie!
 2. Dort a Flek - kerl, då a Flek - kerl, is' schon wie - der a
 3. Rin - der - rök - kerl. So a - ber so må - chans sie.
 „Zuwigungen“ (zweite Stimme begleitet tiefer in Terzen).

2. Mezger:
Sie legnt a Boanl hin af d'Wåg
Und tauchant nu mitn Finger nåch.
3. Bäcker:
Sie nehmant um an Kreuzer Loag
Und mächant draus an Guldenloab.
4. Wirtsleut:
Dås erstmal tans an iaden beitn¹⁾,
Dås zweitemal tans doppelt freidn.
5. Zimmerleut:
Sie steigen neunmål übern Bam
Und sägn: „Wånn nur der Tåg vergang!“
6. Schmied:
Sie schmiedn das Eisen dic und dünn,
Sand d'mehrer Zeit in Wirtshaus drinn.
7. Stampfier:
Bähnströh²⁾ häms allweil gnuia,
Sägschärtens nehmans a dazua.
8. Binder:
Vormittags tans Fässer binden,
Nachmittags tans Kreuzer schinden.
9. Müllner:
Van Maßl, då häms niamåls gnuia,
A Viertel nehmans oft dazua.
10. Schuster:
Sie ziagn das Leder übern Last
Und fressen viel, werdn do net fast.
11. Maurer:
Dort an Pähen, då an Pähen
Tans' den gänzen Tåg verkrägen.
12. Fuhrleut:
Sie fahren über Berg und Täl
Und Schulden, die häms überall.
13. Wagner:
Sie mächant 's Radel kugelrund
Und saufant wie die Budelhund.
14. Bauern:
Båld sans åm Feld båld in der Hütten,
Gehnt åll Gedånska Gråtferbitten.
15. Tischler:
Auf eahn Målerei då sans recht stolz
Und sägnt: „Is ålls von Fußbamholz!“
16. Fabrikler:
Sie hämt eahn Arbeit in Ufford
Und trinkant die gänz Wocha fort.
17. Kaufleut:
Vormittags tans Ladel schiabn,
Nachmittags tans Leut betrüagn.



2. Und¹⁾ wär er nicht erstanden, so wär kein Freud vorhanden,
Weil aber er erstanden ist, so loben wir Herrn Jesu Christ,
Alleluja!
3. Es¹⁾ gehn drei heilige Frauen, sie wolln das Grab beschauen,
Sie suchen den Herrn Jesu Christ, der von dem Tod erstanden ist,
Alleluja!
4. Maria¹⁾, Du viel zarte, Du bist der Rosengarte,
Den Gottes Majestät mit Gnad erstellet und gezieret hat.
Alleluja!
5. Maria¹⁾, Du viel reine, Du hast gar viel geweinet
Um unsern Herren Jesus Christ, der von dem Tod erstanden ist.
Alleluja!
6. Christus lag im Grabe bis an den dritten Tage,
Verwundt an Händ und Füßen, o Sünder, Du sollst büßen.
Alleluja!
7. Christus, lieber Herr, durch Deine Marterehre
Verleih uns all ein seligs End und eine fröhliche Auferstönd²⁾.
Alleluja.

Dr. Hans Commenda.

Wo jān die schön Menſchēr?:¹⁾ Herumstehen ohne zu tanzen. — ²⁾ plärrt. —
¹⁾ den Doc heimtreiben = vom Tanzboden gehn, ohne getanzt zu haben.
 Wia māchāns denn?:¹⁾ zuwarten, Kredit geben. — ²⁾ Bohnenstroh.
 Chriſtus iſt erſtanđen:¹⁾ Aufstāt auf Gis. — ²⁾ Urſtand, Auferſtand = Auferſtehung.

18. Bräuer: Sie nehmant a weng a braune Färbn.
Und soidnt a Bier, daß' Gott verbarm.
19. Bauernknecht: Sie lahnt sie aufn Gabelstiel
Und sägnt, es wird eahn d' Arbeit z'viel.
20. Menscher: Sie deant nur um an großen Lohn
Und wenden alß of d' Hoffahrt än.
21. Lehrer: Vormittags tans Orgelspieln,
Nachmittags tans Kinder drilln.
22. Flößer: Sie fährnt am Wässer auf und nieder
Und wás' vadear, verfaufens wieder.
23. Weinhändler: Sie glaubnt, in Keller brinnt der Wein
Und schütten' fleißi Wässer drein.
24. Ministranten: Vormittags tans ministriern,
Nachmittags tans Leut sekkieren.
25. Weber: Sie beten z'tägs an Väteruns
Und sägnt: „Dás schöner Gárn ghört uns.“
26. Holzknecht: In Holzschläg drobn is' sakrisch hoäß,
In Schatten schläfst sie's guat, wer's woäß.
27. Nagelschmied: Sie machant Nägel groß und klan,
Den größern trågns' am Sunntig ham.

III. O s t e r n.

Christus ist erstanden.

Worte aus einem um 1800 geschriebenen Liederbuch aus dem Kremstal. Weise ebendorther. Das schon im 12. Jahrhundert belegte Lied trägt in Worten wie Weise altertümliche Züge, war im 19. Jahrhundert noch allgemein verbreitet und ist auch jetzt noch nicht ganz verklungen. Es zählt zu den ergreifendsten religiösen Chorliedern und verdiente eine Neubelebung.

Fest und innig.



1. Christus ist er - stan - den von der Mar - ter al - len. Des



Rauhnachtsingen. Abb. 1: In der Mitte Fesakern und Karizon, zu beiden Seiten Sternutreiber und Krapfenträger. Zu S. 200 ff.

Aufnahme Dr. Depinn.



Rauhnachtsingen. Abb. 2: Die Sängerschar, Musiker, Schulmeister mit Notenträger, Brautpaar, Tiroler Paar. Zu S. 200 ff.

Aufnahme Dr. Depinn.